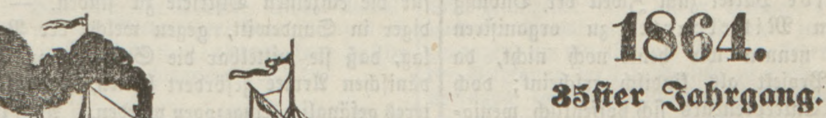
Danziger Dampfboot.

№ 47. **1864.**

Donnerstag, den 25. Februar. **35ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Jlgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Weimar, Mittwoch 24. Februar.
Die „Weimarische Ztg." erklärt die Angaben der „Neuen Würzburger Ztg." bezüglich der auf den Würzburger Ministerkonferenzen gestellten Anträge und der angeblichen Opposition, für durchaus unrichtig, und fügt hinzu, daß die auf jenen Konferenzen verhandelten Gegenstände eingehend besprochen und in vollkommener Eintracht erledigt worden seien; Altenburg sei nicht vertreten gewesen.

Wien, Dienstag 23. Februar.
Oesterreich und Preußen haben die von England gemachten Vorschläge einer Conferenz angenommen. Das weitere Vorrücken der alliirten Truppen in Jütland ist durch Contreordre sistirt.

— Mittwoch 24. Febr. Die „Generalkorrespondenz aus Oesterreich" bestätigt die Nachricht von der Annahme des britischen Konferenzvorschlages Seitens Oesterreichs und Preußens im Prinzipe, konstatirt die Bereitwilligkeit dieser Mächte zur Anbahnung einer friedlichen Lösung im Sinne der von ihnen vertretenen Forderungen des Rechts und bemerkt schließlich: Es werde nun zunächst, abgesehen von der dem deutschen Bunde zu wahrenden Stimme bei den Verhandlungen, darauf ankommen, ob Dänemark diese Gesinnung theilt. Contreadmiral Baron Wüllerstorf ist zum Kommandanten sämmtlicher ausgerüsteter Schiffe bestimmt. Die Fregatte „Radetzky" stößt zur Division im atlantischen Ocean, welche bedeutend verstärkt wird. Die „Wiener Abendpost" dementirt die Nachricht von der Ernennung des Erzherzogs Albrecht zum Generalissimus der kaiserlichen Armee.

Hamburg, Mittwoch 24. Februar.
Nach einer Bekanntmachung der Civilkommissäre aus Flensburg vom 20. d. soll ein zweijähriges Studium auf der Landesuniversität zu **Kiel** für alle studirten Beamten in Schleswig obligatorisch sein.

Rendsburg, Mittwoch 24. Februar.
Vorgestern fand in Hadersleben bei den Brigaden Gondrecourt und Nostiz eine große Medaillenvertheilung statt. Prinz Albrecht von Preußen heftete selbst den österreichischen Truppen die Dekorationen an. Der Herzog von Mecklenburg hat für die in dem Treffen bei Oeversee sich ausgezeichneten Truppen zwanzig Orden eingesandt. Der österreichische Feldtelegraph ist in Hadersleben, Simmerstedt, Frörup und Flensburg eingerichtet und wird morgen nach Rendsburg weiter geführt werden.

Hadersleben, Dienstag 23. Februar.
Zwischen den dänischen Vorposten und der ihnen bei Gudsö gegenüberstehenden preußischen Garde finden fortwährend kleine Plänkeleien statt. Die Besatzung Fridericias besteht aus 6000 Mann, darunter viele Schleswiger. Kommandant derselben ist Steinmann.

Kopenhagen, Dienstag 23. Februar.
Die Regierung macht bekannt, daß 12 österreichische Kriegsschiffe beordert seien, im Mittelmeer und im Kanal auf dänische Schiffe zu kreuzen.

London, Mittwoch 24. Februar.
Eine bedeutende Expedition der Unionisten hat sich in Jacksonville ausgeschifft. In Charleston war das englische Kanonenboot „Petrel" eingetroffen. Der unionistische Admiral Dahlgreen hat die Erlaubniß, mit dem britischen Konsul in Charleston in Kommunikation zu treten, verweigert. Im Kongresse ist das Konskriptionsgesetz angenommen worden. Sklaven sind dem Militärgesetz unterworfen; loyale Eigenthümer erhalten Entschädigung.

Vom Kriegsschauplatze.

Vom General-Kommando des Königlichen kombinirten Armee-Corps, Kantonnirungs-Quartier Gravenstein, liegen Berichte über die am 22. d. vor **Düppel** stattgefundene Rekognoszirung vor; darnach fand mit Tagesanbruch eine größere Rekognoszirung der Düppeler Schanzen statt.

Die Brigade Canstein wurde zu diesem Zweck um 7 Uhr früh von Schmöl aus — nach Zurücklassung der Vorposten und Zutheilung einer 6pfündigen Batterie, 4 Bataillone, 1 12pfündige und 1 6pfündige Batterie und 1 Eskadron Ulanen stark — in der Richtung auf Wielhoi dirigirt.

Um dieselbe Zeit rückte die Brigade Roeder — 4 Bataillone, 1 12pfündige Batterie, 1 Eskadron Ulanen — von Nübel aus mit 3 Bataillonen auf Stenderup und folgte mit einem Bataillon der Chaussee.

Der General-Major von Roeder war erkrankt und führte der Oberst von Kamiensky diese Brigade. Die Brigade Goeben rückte gleichzeitig mit 4 Bataillonen, 1 Batterie — 12pfündige — und 2 6pfündigen Geschützen und einem Detachement Dragoner über Satrup auf Rakebüll.

Die Brigade Schmidt sammelt sich als Reserve in Ulderop, die Avantgarde in Fischbeck. Es war die Absicht, die Büffelkoppel durch einen umfassenden Angriff zu nehmen, den Feind in die Schanzen hineinzuwerfen, diese sodann genau zu rekognosziren und dem Feinde dabei möglichsten Abbruch zu thun. Das erstere wurde ausgeführt, indem die feindlichen Abtheilungen — 4 Bataillone des 18. und 22. Regiments — überall nach kurzer Gegenwehr geworfen, und ihnen, nächst vielen Todten und Blessirten, 2 Offiziere und 253 Gefangene abgenommen wurden. Einige Jalonneur-Fahnen wurden erobert, eben so eine große Menge Waffen und Kriegsmaterial. Die Truppen nahmen sich im Feuer vortrefflich, sie mußten, namentlich die linke Flügel-Kolonne (Goeben) zuletzt ein heftiges Granat- und Kartätschfeuer von den Wällen aushalten, welches von dort eröffnet wurde, als die feindliche Infanterie in die Schanzen zurückgegangen war.

Die genaue Rekognoszirung der Werke war wegen des Schneegestöbers nicht ausführbar. Der Rückzug der Truppen wurde daher alsbald angeordnet und in Ausführung gesetzt.

Unser Verlust: 4 verwundete Offiziere (Hauptmann v. Gerhardt, Sec.-Lieut. v. Fischer-Treuenfeld, Sec.-Lieut. Bendemann und Sec.-Lieut. v. Ditfurth, sämmtlich von der 3. Compagnie 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 nur leicht verwundet), 6 todte und ca. 21 verwundete Mannschaften. Dem General-Major v. Goeben wurde sein Pferd unter dem Leibe verwundet, dem Ordonnanz-Offizier des General-Lieutenants von Witzingerode, Seconde-Lieutenant von Sydow des Westfälischen Dragoner-Regiments Nr. 7 eben so und dem Hauptmanne im Generalstabe der 13. Division, von Dörnberg, das seinige unter dem Leibe erschossen.

Der Seconde-Lieutenant von Studnitz des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 befindet sich nicht unter den Verwundeten.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall von Wrangel waren bei der Rekognoszirung unausgesetzt zugegen und in dem Feuer der schweren Geschütze von den Schanzen.

— Ueber das zur selben Zeit stattgefundene Gefecht bei Düppel ward mir Folgendes mitgetheilt. Oberst Kaminsky mit den beiden ersten Bataillonen des 64. Regiments rückte von Nübel auf der Chaussee nach Düppel vor. Vor einer bewaldeten Anhöhe, der Büffelkoppel, hatten die Dänen eine Barrikade gebaut und empfingen die heranrückenden Preußen mit einem heftigen Gewehrfeuer; 2 Mann wurden getödtet, 6 Mann verwundet und dem Obersten das Pferd unter dem Leibe erschossen. Indessen hatte Lieutenant Müller mit 2 Kanonen der 3. Brigade eine Anhöhe in der Verlängerung der Chaussee genommen und ließ von hier aus die dänische Barrikade beschießen; einige wohlgezielte Schüsse nöthigten die Vertheidiger, sich auf den Rückzug zu begeben. Die Infanterie war in Ketten ausgeschwärmt und versuchte die dänische Stellung, welche sich auf das Gehölz stützte, zu umgehen, welcher Versuch auch gelang. In eiliger Flucht zogen die Dänen sich auf ihre Schanzungen zurück, beim Passiren eines Knicks noch eine Anzahl von Todten und Verwundeten verlierend. Es gelang den Dänen die meisten Verwundeten mit sich zu schleppen, nur 5 Mann, darunter ein Lieutenant Hoffmann vom 17. Regiment, fielen in die Hände der Preußen. Dagegen war es den Preußen gelungen beim Umgehen der feindlichen Stellung 57 Mann, theils dem 1., theils dem 17. Regiment angehörend, abzuschneiden und gefangen zu nehmen. Das Verhalten des Lieutenants Müller und die Präcision, mit welcher die Kanoniere die Geschütze bedienten, wurde besonders lobend erwähnt. Wie allgemein erzählt wird, soll heute die preußische Avantgarde die Königsau überschritten haben.

Der Chef-Arzt des 2. schweren Feldlazareths, 3. Armee-Corps, Dr. Schwadt veröffentlicht in der „N. Pr. Z." folgende beruhigende, aus Flensburg, 21. Februar datirte Erklärung: Zur Widerlegung aller etwa anders lautenden Nachrichten möge folgende Erklärung gereichen: Sämmtliche Sechs unter meiner Direktion stehende Lazarethe entbehren nichts; was eine geregelte Krankenpflege erfordert. Jeder Wunsch von dem Königlichen Kriegsministerium und dem hiesigen freiwilligen Hülfs-Comité, welches über reiche Liebesgaben aus Hamburg, Altona rc. zu verfügen hat, sofort realisirt.

Berlin, 24. Februar.

— Die Nachricht, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes bevorstehe, hat hier große Sensation gemacht. Trotz der großen Opfer, welche bereits gebracht sind und die noch zu bringen sein werden, mochte man nicht daran glauben. Von unterrichteter Seite vernimmt man mit Befriedigung, daß die Nachricht nicht begründet ist. Die Möglichkeit eines Waffenstillstandes ist nach dem Uebereinkommen der deutschen Großmächte von Umständen abhängig gemacht, welche bisher noch nicht eingetreten sind. In Regierungskreisen scheint man von dem Resultate der Würzburger Conferenzen ziemlich genau unterrichtet zu sein, obwohl die offiziösen Blätter sich noch unwissend stellen. Die in Würzburg gefaßten Beschlüsse haben hier keinen großen Eindruck gemacht. — Das durch die „Rhein. Ztg." verbreitete Gerücht von einer baldigen Einberufung der Kammern beruht auf einer naheliegenden aber thatsächlich ungegründeten Vermuthung. Man hat sich vollkommen darauf eingerichtet, während des laufenden Jahres ohne Budget zu regieren und die Kriegskosten vorläufig aus den vorhandenen Mitteln zu bestreiten, und diese

reichen, wenn nicht weitere Verwickelungen eintreten, vorläufig aus. Die Zeit zur Veranstaltung von Neuwahlen — und ohne solche wird man schwerlich das Abgeordnetenhaus einberufen — scheint auch noch nicht gekommen.

— Die „Zeidl. Corresp." bringt folgende seltsame und unklare Notiz: „Da wir voraussetzen, daß es allen Parteien zunächst auf Klarheit und Wahrheit ankommen muß, so halten wir es für unsere Pflicht, hier die Thatsache zu constatiren, daß man gegenwärtig, wir sagen nicht von sondern aus dem Ministerium des Innern eine Opposition gegen die conservative Partei zum Zweck der Bildung einer sogenannten Mittelpartei zu organisiren scheint. Namen nennen wir heute noch nicht, da uns das ganze Projekt als kindisch erscheint; doch haben die Herren Entrepreneurs sich hoffentlich wenigstens die eine Konsequenz klar gemacht, daß die erste Concession, die sie dem Liberalismus machen müßten, die Person ihres Herrn Chefs sein würde!"

— Den bei den verbündeten Truppen in Schleswig und Holstein stehenden preußischen Militairs und -Beamten ist gestattet worden, für Nachrichten in dringlichen persönlichen Angelegenheiten zur Beförderung nach Preußen den Telegraphen unentgeltlich zu benutzen.

— Seit einigen Tagen zeigen sich hier — wie die „B. B. Z." meldet — von neuem falsche Fünfundzwanzig Thaler-Noten der preußischen Bank im Verkehr. Dieselben sind von den echten leicht zu unterscheiden. Der Buntdruck ist unregelmäßig und die Liniirung schief.

Dresden, 20. Febr. An die Ständeversammlung ist mittelst allerhöchsten Dekrets vom 21. Januar ein Gesetzentwurf gelangt, welcher die Aufhebung der Zinsbeschränkungen betrifft. Alle die Ueberschreitung eines bestimmten Zinsfußes betreffenden strafrechtlichen Vorschriften werden darin für aufgehoben erklärt.

Frankfurt a. M., 21. Febr. Was wir hier bis zur Stunde über die Würzburger Conferenz erfahren haben, ist so gut wie nichts. Nur im Allgemeinen hören wir, daß das von der „N. Würzb. Ztg." mitgetheilte Programm richtig war. Einer der Herren Diplomaten, der auf der Rückreise von Würzburg durch unsere Stadt kam, beantwortete die Frage eines hiesigen Collegen nach dem Ergebniß der Conferenz scherzend dahin: „Deutschland kann ruhig sein; es wird durch unsere Beschlüsse nicht erschüttert werden. Zudem waren Unserer nur Sieben; ja wenn wir zu Acht gewesen wären, dann könnten wir mit einem Antrag vor den Bund hintreten und auf die Mehrheit rechnen!" Diese Aeußerung, so inhaltslos sie auch immerhin ist, deutet doch wohl auf eine beabsichtigte Collectiv-Anerkennung des Herzogs Friedrich hin. Daß auch Berathungen über die Wahrung der Bundes-Autonomie, so wie der eignen Selbständigkeit gegenüber dem eigenmächtigen Vorgehen der Großmächte geflogen worden sind, ist wohl außer Zweifel, doch glauben wir nicht, daß es in Würzburg zu dem Abschluß einer förmlichen „Convention" gekommen ist, eben, weil es nur sieben Staaten waren, die daran Theil nahmen.

Helsingör, 15. Febr. Die Bark „Präsident von Blumenthal", Papist, aus und nach Danzig, von einem französischen Hafen in Ballast, wurde heute früh 3 Uhr auf hiesiger Rhede von einem dänischen Kriegsschiffe genommen und ging gleich nach Kopenhagen weiter.

Husum, 19. Febr. Gestern trafen viele junge Leute von Föhr hier ein, welche, um einer gewaltsamen Aushebung für den dänischen Kriegsdienst zu entgehen, geflüchtet waren. Nach der Aussage jener Leute sollte Sylt 28 und Föhr 36 Seeleute zur Bemannung der sechs Kanonenjollen stellen, welche bis jetzt noch eingefroren bei Fanö liegen, sobald das Eis aber zum Treiben gekommen ist, zum Schutze der Inseln verwendet werden sollen. Da der Postverkehr des Eises wegen wochenlang gehemmt war, so hatte man dort die Niederlage der Dänen nur durch ein Signal von Dagebüll erfahren, welches indessen schon hinreichte, um die Einwohner des Fleckens Wyck zu einer Erhebung gegen ihre vieljährigen Unterdrücker, den Landvogt Lendrop und den Kreuzzollinspector Hammer, zu veranlassen. Während man sich aber damit beschäftigte, den Landvogt abzusetzen und eine neue Behörde zu bilden, hatte Hammer mit den sämmtlichen Kreuzfahrzeugen die offene See erreicht, und zwar in der Absicht, die Kanonenjollen nach Föhr zu bringen und die Föhringer für ihre schleswig-holsteinischen Kundgebungen zu züchtigen.

Flensburg, 20. Febr. Aus glaubwürdiger Quelle kann ich Ihnen berichten, daß die Civilkommissaire für das Herzogthum Schleswig aller Wahrscheinlichkeit nach die Beamtenfrage dadurch rasch zu erledigen gedenken, daß sie, wie dies schon betreffs der Herren Jacobsen und Thomsen-Oldensworth geschehen ist, auch in den übrigen Districten des Herzogthums je einen zuverlässigen Mann beauftragen werden, ihnen bestimmte Vorschläge in Bezug der abzusetzenden und neu anzustellenden Beamten zu machen. Die Bestätigung der vorgeschlagenen Beamten seitens der Herren Civil-Commissaire wird dann in den meisten Fällen zweifelsohne sofort erfolgen. Die deutsche Bevölkerung wird mit einem solchen Arrangement äußerst zufrieden sein, wenn es nur gelingt, überall die geeigneten Vertrauensmänner für die einzelnen Districte zu finden. — Zwei Prediger in Sundewitt, gegen welche der Verdacht vorlag, daß sie mittelbar die Spionage zu Gunsten der dänischen Armee gefördert hätten, sind bis auf Weiteres gefänglich eingezogen worden. Auch zwei dänische Justiz-Beamte wurden, als unter dem Verdacht der Spionerie stehend, in voller Amtsuniform unter militairischer Escorte hierher gebracht. — Gestern wurde hier der Polizeimeister Hammerich von Hadersleben (der Vater des entlassenen Polizeimeisters von Flensburg gefänglich eingebracht. Derselbe ist in Hadersleben schon vor drei oder vier Tagen verhaftet worden, und soll mit den Dänen noch einige Zeit nach dem Einrücken der preußischen Truppen in regem Verkehr gestanden haben. Man spricht sogar von einer unterirdischen Telegraphenverbindung, die er mit dem Feind unterhalten hatte. — Was die Action auf dem Kriegsschauplatze betrifft, so ist ein Angreifen der düppeler Stellung hier auch in den letzten Tagen jeden Augenblick erwartet worden. Mir scheinen diese Erwartungen vor der Hand indeß wenig Grund zu haben. Das nöthige Feld- und Belagerungsgeschütz ist freilich längst nach Sundewitt geschafft; auch eine ansehnliche Truppenmacht ist dort seit mehr als acht Tagen concentrirt — aber zu einer Beschießung der feindlichen Schanzen sind noch durchaus keine ernstlichen Anstalten getroffen. Die Vorhut der preußischen Armee steht noch wenigstens eine halbe Meile von Düppel entfernt, und es kann bis jetzt die Anlegung von Laufgräben und Schanzen preußischerseits schwerlich auch nur begonnen sein, da wir sonst den Donner feindlicher Kanonen hätten hören müssen, die eine solche Arbeit natürlich mit aller Kraft stören würden. Es drängt sich daher jetzt die Vermuthung auf, daß Prinz Friedrich Karl entweder den Uebergang nach Alsen weiter nördlich versuchen wird, oder mit dem Angriff auf die Düppler Position zu warten gedenkt, bis die österreichische Armee gleichzeitig die Belagerung von Friedericia in Angriff nimmt. Es bestätigt sich, daß die Avantgarde der nach Norden gesandten Truppen der alliirten Armee wirklich schon in Jütland eingerückt ist und in Kolding Quartiere bezogen hat. — Auf Alsen herrscht, nach der Mittheilung von dort zurückgekehrter Fuhrleute, welche den Dänen Kriegsfuhren haben leisten müssen, jetzt aber zahlreich entlassen werden, eine große Theurung aller Lebensmittel. Fast alles Feldgeschütz ist eingeschifft und nach den Inseln hinübergeschafft worden.

Kopenhagen, 18. Febr. In diesen Tagen ist der „Kalender über den Königlich dänischen See-Etat" erschienen, demzufolge das See-Offizier-Corps aus 1 Vice-Admiral (Steen-Bille), 1 Contre-Admiral (Böcher), 1 charakterisirten Contre-Admiral (van Dockum), 25 Orlogs-Capitainen (unter diesen den Marineminister Lütken einbegriffen), 3 Direktoren aus der Orlogswerft, 23 Capitain-Lieutenants, 82 Lieutenants und 29 Reserve-Lieutenants besteht. Was sodann die Orlogs-Flotte betrifft, so besteht dieselbe aus 1 Schrauben-Linienschiff, 4 Schrauben-Fregatten, 2 gepanzerten Schrauben-Korvetten, 1 gepanzerten schwimmenden Batterie, 2 gepanzerten Schrauben-Schooners, 2 Schrauben-Korvetten, 2 Schrauben-Schooners, 6 Schrauben-Kanonenböten, 1 Dampf-Kanonenjolle, 7 Räder-Dampfschiffen, 2 Segel-Linienschiffen, 3 Segel-Fregatten, 2 Segel-Korvetten, 2 Segel-Briggs und 1 Kutter, so wie aus 50 Bomben-Kanonenschaluppen, gewöhnlichen Kanonenschaluppen und Bomben-Kanonenjollen und endlich aus 26 Transportfahrzeugen, so wie 1 Dampf-Transportjolle.

— Als vor wenigen Tagen mehrere hundert schleswigscher Rekruten die Stadt Odense auf Fühnen erreichten, um von dort nach Middelfart zu marschiren und alsdann den in Jütland stationirten Abtheilungen der Armee überliefert zu werden, verweigerten dieselben den Gehorsam. Zuerst wurden laute Rufe vernehmbar, später ertönte „Schleswig-Holstein meerumschlungen". Nun legten sich die Bürger von Odense ins Mittel, um durch beruhigende Ansprachen die Ordnung herzustellen. Alle diese Bemühungen blieben erfolglos, doch gelang es später dem kommandirenden General auf der Insel Fühnen, Generallieutenant von Thestrup, den man herbeigerufen hatte, nach erfolgter Verhaftung mehrerer Soldaten den Weitermarsch zu bewirken. Allein kaum hatten die Rekruten das Odenser Stadtgebiet verlassen, als die Demonstrationen sich erneuerten, die Gewehrkolben auf die Erde gestoßen wurden und die Soldaten schworen keinen Schritt weiter zu gehen. So stand die Sache, als aus Odense überlegene jütische Verstärkungsmannschaften denselben Weg passirten und mit diesen den General Thestrup herangesprengt kam. Jetzt wurde den Widerspenstigen der Gehorsam aufgezwungen; die Schleswiger mußten vor den Bajonnetten der Jütländer, die zu ihrer Verhöhnung das Lied „Der tapfere Landsoldat" sangen, den Weitermarsch antreten und sich nach dem Kriegsschauplatze führen lassen, um für die Sache Dänemarks zu bluten.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 25. Februar.

— Das General-Post-Amt erläßt folgende Bekanntmachung: „Es wird fortan täglich ein preußischer Posttransport mit Privat-Päckereien für die in Schleswig und Holstein befindlichen preußischen Truppen, nach folgenden Relais-Orten abgefertigt: Flensburg, Rendsburg, Kiel, Neumünster. Mit diesen Transporten werden Privat-Päckereien unter folgenden Bedingungen befördert:

1) Die Adresse muß genau ergeben, zu welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Compagnie (oder sonstigem Truppentheil) der Adressat gehört, welchen Grad und Character oder welches Amt derselbe bei der Militair-Verwaltung hat.

2) Die Signatur auf den Packeten muß wie bei gewöhnlichen Postsendungen hergestellt sein; es wird dringend empfohlen, dieselbe sehr deutlich und haltbar anzubringen.

3) Ist dem Absender bekannt, in der Nähe welches jener vier Relais-Orte der Adressat sich befindet, so sind Begleitbrief und Packet mit dem Namen dieses Relais-Orts zu versehen.

4) Hat der Absender keinen jener vier Relais-Orte angegeben, so gelangt die Sendung an das Relais in Flensburg.

5) Der Absender muß sich auf dem Begleitbriefe — möglichst auf der Rückseite desselben — nach Namen und Wohnort nennen, damit ihm bei eintretenden Zwischenfällen Nachricht gegeben werden kann.

6) Zu dem einzelnen Begleitbrief kann stets nur ein Packet gehören.

7) Dasselbe kann bis zu 15 Pfund schwer sein.

8) Der Tarif beträgt ohne Unterschied des Aufgabeortes bis zu einem jener 4 Relais-Orte:
für ein Packet bis 6 Pfund.......... 5 Sgr.
über 6 Pfund bis 10 Pfund 10 Sgr.
über 10 Pfund bis 15 Pfund 15 Sgr.

9) Diese Gebühr muß bei der Post-Aufgabe frankirt werden.

Die mit preußischen Postbeamten besetzten Relais an jenen vier Orten überweisen, soweit die betreffenden Truppentheile in unmittelbarer Nähe des Orts sich befinden, die Sendungen auf dienstmäßigem Wege an die betreffenden Kommandos. Wenn aber die Relais von jenem Truppentheile entfernt sind und die vorläufig hergestellten Landesposten im Schleswigschen nicht ausreichen, um zahlreiche Päckerei-Sendungen selbst nach den Cantonnements gehörig zuzuführen, geben die Relais täglich schriftliche Nachricht an die betreffenden Kommandos, für welche Adressaten Päckereien bei dem Relais eingegangen sind. Demnächst wird erwartet, daß die Abforderung der Sendungen erfolgt oder daß die geeigneten Mittel zur Ueberweisung derselben zwischen dem betreffenden Truppen-Commando und dem Relais verabredet werden."

— Der Marine-Ober-Stabsarzt Dr. Wallbrach ist zum „Geschwader-Arzt" ernannt und hat sich gestern nach Swinemünde an Bord der „Arkona" begeben.

[Stadt-Verordnetensitzung vom 23. Febr.] Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Röpell: Magistrats-Commissarien: Herr Bürgermeister Dr. Linz, Herr Kämmerer Strauß und Herr Stadtrath Hirsch. Nachdem vor Beginn der Tagesordnung ein von Hrn. Damme gestellter Antrag in Betreff des Protokolls der letzten Sitzung seine Erledigung gefunden, stellt Herr F. W. Krüger an den Herrn Bürgermeister Dr. Linz die Frage, ob das in der Stadt cursirende Gerücht, daß die laut einer Verfügung der Königl. Regierung an den Magistrat, die Communal-Beamten, welche nicht im Sinne der Regierung gewählt, zur Verantwortung gezogen werden sollen, irgendwie Grund und Boden habe. Der Herr Bürgermeister beantwortete die Frage dahin, daß zwar eine Verfügung der Königl. Regierung in dieser Angelegenheit eingegangen sei, daß aber darin nicht die Rede sei von einer Disciplinaruntersuchung, es sei in der Verfügung nur bemerkt, daß die Beamten, welche regierungsfeindlich gewählt, sich in Zukunft keiner Berücksichtigung von Seiten der Regierung zu erfreuen haben würden. Die betreffenden Beamten hätten von dieser Verfügung Kenntniß erhalten. Der Eintritt der Tagesordnung beginnt, indem der Herr Vorsitzende folgendes von dem Hrn. Oberbürgermeister v. Winter eingegangene Schreiben vorliest:

„Der Stadtverordneten-Versammlung beehre ich mich die für mich sehr schmerzliche Mittheilung zu machen, daß die Aerzte, welche mich während meiner Monate langen Krankheit behandelt haben, die Herren DDr. Piwko und Liévin, es zur Herstellung meiner Gesundheit für unerläßlich erachten, daß ich mich während der bevorstehenden Monate den schädlichen Einwirkungen des

Klimas entziehe und meinen Aufenthalt in einem südlichern Himmelsstriche nehme. Sie sind der Ueberzeugung, daß durch die Einwirkung eines warmen und gleichmäßigen Klimas die Folgen einer während meiner typhösen Krankheit stattgehabten Blutergießung in die Lunge am schnellsten werden beseitigt und somit der Entwickelung eines organischen Lungenleidens am sichersten wird vorgebeugt werden. Da ich mich selbst der Erkenntniß nicht verschließen kann, daß ich zur Zeit noch nicht im Stande bin, meine Amtsgeschäfte mit Erfolg wieder zu übernehmen, so habe ich mich entschlossen, dem Andringen der Aerzte Folge zu geben, nnd deshalb bei der Königl. Regierung einen dreimonatlichen Urlaub nachgesucht. Es ist mir überaus schmerzlich, mich während eines so langen Zeitraums dem Dienste unserer Stadt nicht widmen zu können, ich hoffe indeß, daß meine vollständige Wiederherstellung den Zeitraum von drei Monaten nicht erfordern und daß es mir möglich sein wird, noch vor Ablauf desselben mit frischer Kraft wieder in das mir durch das Vertrauen meiner Mitbürger übertragene Amt eintreten zu können. v. Winter, Oberbürgermeister."

Nachdem der Herr Vorsitzende im Namen der Versammlung den Wunsch ausgesprochen, daß die völlige Genesung des Herrn Oberbürgermeisters bald eintreten möge, wird in der Tagesordnung fortgefahren und der Bericht der durch Beschluß vom 9. d. M. zur Prüfung der Magistratsvorlage, betreffend den Normal-Besoldungs-Etat für die städtischen Boten eingesetzte Commission vorgetragen. Die Versammlung beschließt nach einer lebhaften Diskussion über den Gegenstand, daß die durch den Tod des Boten Runau erledigte Stelle eines Stadt-Verordnetenboten nicht wieder besetzt, die mit derselben bisher verbunden gewesene freie Dienstwohnung eingezogen und der Botendienst für die Versammlung künftig hin durch den Magistratsboten verrichtet werde. Die Versammlung behält sich jedoch vor, diesen Beschluß wieder aufzuheben und die Anstellung eines besondern Stadt-Verordneten-Boten zu verlangen. Von Interesse und Wichtigkeit ist eine Eingabe an die Versammlung von Seiten der Kaufleute Möller & Schmidt und Miller, welche in derselben, nachdem sie an den Magistrat mit dem Gesuch, in ihren Häusern nach dem Fischmarkt heraus Thüren anlegen zu dürfen, abschlägig beschieden worden, der Versammlung ihre Angelegenheit zur Berücksichtigung empfehlen. Die Eingabe findet gerechte Billigung und es wird beschlossen, einer Kommission behufs der Localbesichtigung und Berichterstattung zu überweisen. Zu Mitgliedern dieser Kommission werden die Herren Liévin, J. C. Krüger, Klose, Pretzell und Biber ernannt. — Zwei Gegenstände der Tagesordnung werden für die geheime Sitzung zurückgelegt. Nachdem die übrigen derselben ihre Erledigung gefunden, tritt der Schluß der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr ein.

— [Concert.] Der wackere Cellist, Herr Zürn, der durch sein treffliches Spiel in kurzer Zeit bei den Musikfreunden Danzig's sich einen guten Namen gemacht hat, giebt morgen im Selonke'schen Saale sein zweites und letztes Concert. Das Programm, welches die Mitwirkung tüchtiger Musiker und Dilettanten verspricht, ist bereits in den hiesigen Tagesblättern veröffentlicht und bietet des Guten so viel, daß wir nicht umhin können, dasselbe der geneigten Berücksichtigung des Publikums bestens zu empfehlen.

— Die gestern gegen den Gefangenwärter Wichert und Genossen stattgehabte Schwurgerichtsverhandlung, welche von dem überaus zahlreich anwesenden Publikum mit der größten Spannung verfolgt wurde, dauerte mit einer Mittagspause von des Morgens um 9 Uhr bis des Abends um 8 Uhr und endigte mit der Freisprechung sämmtlicher Angeklagten. Der ausführliche Bericht über die höchst interessante Verhandlung erfolgt in der Gerichtszeitung unseres Blattes.

— Gestern und vorgestern fand im Gymnasium unter dem Vorsitze des Kgl. Provinzial-Schulrathes Hrn. Dr. Schrader und des städtischen Schulrathes Herrn Dr. Kreyenberg, der den Magistrat als den Patron der Anstalt vertrat, die Abiturienten-Prüfung statt. Nachdem von den 18 Jünglingen einer auf Grund der ungenügenden schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen zurückgewiesen, einem dagegen wegen seiner allseitig befriedigenden schriftlichen Leistungen dasselbe der Vorschrift gemäß erlassen war, fand mit den 16 übrigen die mündliche Prüfung statt, nach welcher mit Ausnahme von zweien der andern, also zusammen 15, die Reife für die Universität zuerkannt wurde.

— In einer der vorhergehenden Nächte sind aus der Rotzoll'schen Baumschule zu Tempelburg 31 schon fruchttragende Obstbäume gestohlen worden. Die Spur führte nach einem Gasthause in Schidlitz, woselbst auch die Bäume anf dem Hofe liegend gefunden wurden. Der Wirth will die Bäume von 3 Arbeitern gekauft haben. Die Diebe sind ermittelt und die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben.

— Gestern wurden 3 große Helaer Fischerboote, mit frischen Heeringen beladen, des Eises wegen, durch einen Dampfer bis nach dem Fischmarkt bugsirt. Da das Eis der Mottlau dort noch recht fest ist, so blieben die Helesener mit der Ladung Fische mitten auf der Mottlau stehen und die Käufer mußten über's Eis ihren Weg nach den Böten antreten, um sich ein Gericht Fische zu holen.

— Heute Vormittag wurde ein nach der neuesten Mode fein gekleidetes Frauenzimmer nach dem rathhäuslichen Gefängniß gebracht, welche sich der Arretirung mit aller Gewalt widersetzen wollte und sich mehrmals auf die schmutzige Straße warf, wodurch ein großer Auflauf entstand. Das Frauenzimmer soll vor dem Gerichtsgebäude auf Neugarten eine Zeugin, die nicht zu Gunsten einer heute auf der Anklagebank sitzenden Freundin ihre Aussage abgegeben hatte, geschimpft und mit Straßenkoth beworfen haben.

Marienburg. Die Mennoniten des Werders haben dem Kriegsminister 1000 Thlr. für verwundete Krieger zur Verfügung gestellt.

Königsberg. Der hiesige Regierungspräsident v. Kamptz soll, wie wir hören als Ministerial-Direktor Berufung erhalten haben und schon in nächster Zeit von hier nach Berlin abgehen.

Gerichtszeitung.

Schwurgerichtssitzung vom 24. Februar.

Präsident: Herr Direktor Ukert, Staats-Anwalt Herr von Strombeck; Verheidiger: Herr Justiz-Rath Poschmann; Herr Justiz-Rath Liebert; Herr Justiz-Rath Walter; und Herr Rechtsanwalt Lipke.

Auf der Anklagebank:

1. der Gefängnißwärter Johann Friedrich Wichert,
2. dessen Ehefrau,
3. die Ehefrau des Bäckermeisters Grüneberg aus Heubude,
4. die Ehefrau des Handelsmanns Fürstenberg,
5. die Ehefrau des Bäckermeisters Schulz,
6. der Kaufmann Legrand,
7. der Segelmachermeister Hoffmann.

Der Angeklagte Wichert, welcher hier in Danzig geboren, 37 Jahre alt, kathol. Religion, das Tischlerhandwerk erlernt, später in Königsberg beim Militair gestanden hat und die Hohenzoller'sche Denkmünze besitzt, wurde beim Gefängniß des hiesigen Stadt- und Kreisgerichts im Jahre 1859 als Gefängnißwärter zuerst diätarisch und später etatsmäßig mit einem Gehalt von 200 Thalern angestellt. Seine Amtsthätigkeit galt nach dem Zeugniß seiner Vorgesetzten als eine durchaus musterhafte. Um so mehr mußte es überraschen, als vor einiger Zeit von einigen seiner Collegen eine Denunciation gegen ihn einging, dahin lautend, daß er mit den unter seiner Aufsicht befindlichen Gefangenen Durchstecherei getrieben, ihnen ohne Wissen des dem Gefängniß vorstehenden Richters Eßwaaren zugebracht und sogar Briefe von denselben befördert habe. Die angestellten Nachforschungen ergaben ein Resultat, welches ihn einer criminell strafwürdigen That schuldig erscheinen ließ. Es wurde denn auch die Anklage gegen ihn erhoben, in welcher die ihr zu Grunde liegenden Vorgänge folgende Darstellung hatten: Am 7. September 1861 wurde der Bäckermeister Schulz von hier verhaftet und in das Isolirgefängniß gebracht. Nachdem seine Strafe erkannt war, kam er am 16. Mai 1862 in das Strafgefängniß (Zimmer Nro. 60.), wo er bis zu seiner Entlassung am 14. August 1862 verblieb. Sogleich nach seiner Verhaftung begab sich seine Ehefrau zu der Frau des Gefangenwärters Wichert, welche sie aus ihrer Jugend- und Schulzeit kannte, und frug dieselbe, ob es nicht möglich sei, daß ihrem gefangenen Manne Lebensmittel zugeführt werden könnten. Die Frau Wichert hatte für das Anliegen ihrer Jugendfreundin ein williges Ohr und erklärte sich bereit, die Vermittelung zu übernehmen. Frau Schulz brachte ihr darauf am folgenden Tag ein Packet mit Eßwaaren, und gab ihr für die Mühe, welche mit der Ueberlieferung derselben an den Mann verbunden war, eine Belohnung von 1 Thaler. Frau Wichert wandte sich an ihren Mann und forderte diesen auf, dem Gefangenen Schulz die Eßwaaren zuzustecken. Wichert führte das auch aus. Nach acht Tagen erschien die Frau Schulz mit neuen Lebensmitteln und traf nun mit der Wichert die Verabredung, daß sie fortgesetzt für ihren Mann Lebensmittel bei ihr niederlegen und für die Uebermittelung an denselben wöchentlich 1 Thaler zahlen wolle. — Wichert steckte nunmehr regelmäßig dem Gefangenen Schulz Lebensmittel zu. Am 1. November 1861 wurde Frau Schulz selber in Untersuchungshaft wegen Hehlerei gebracht, welche bis zum 27. Januar 1852 dauerte. Ehe sie in's Gefängniß gegangen, hatte sie ihrem Schwager, dem Kaufmann Legrand, den Auftrag gegeben, ein oder zwei Mal in der Woche an Frau Wichert Lebensmittel gelangen zu lassen und ihr wöchentlich 1 Thlr. zu zahlen. Diesen Auftrag führte Herr Legrand aus. Nachdem Frau Schulz in Freiheit gesetzt war, besorgte sie selbst wieder die Ablieferung der Lebensmittel an die Wichert und die Bezahlung für die Zusteckung. Indessen musste sie am 30. Mai in die Haft zurückkehren, um die ihr zuerkannte Strafe abzubüßen. Jetzt empfing der Kaufmann Legrand wieder den gehabten Auftrag, den er während der Strafzeit seiner Schwägerin, welche am 28. August 1862 endete, ausführte. Es wurde nachgerechnet, daß Wichert bei diesem Verkehr mit den Schulz'schen Eheleuten einen Gewinn von etwa 50 Thalern gehabt habe. Vier Tage später als Schulz wurde der Bäckermeister Grüneberg aus Heubude wegen Unterschlagung in das Isolirgefängniß gebracht; dort blieb er vom 11. September bis zum 14. December 1861 und dann noch bis zum 13. April 1862 im Strafgefängniß. Gleich in der ersten Zeit hatte Grüneberg eine Freistunde mit Schulz zusammen und klagte diesem über die Gefangenkost sein Leid. Schulz sagte, er möge sich nur an Wichert wenden, der würde schon besseres Essen besorgen. Darauf verschaffte Schulz Papier und Bleifeder, und Grüneberg schrieb einen Brief an seine Frau, in welchem er sie um Lebensmittel bat. Schulz gab diesen Brief an Wichert. Dieser versprach, er würde denselben besorgen lassen und zwar durch seine Frau, weil er keinen Brief nach der Post bringen dürfe. Nachdem Grüneberg in dem Briefe seiner Frau noch die Anweisung gegeben, der Ueberbringerin Frau Wichert 1 Thlr. als Botenlohn zu geben, begab sich diese nach Heubude und traf mit der Frau Grüneberg ein Uebereinkommen wegen der dem gefangenen Manne zu übermittelnden Esswaaren. Eine regelmäßige Belohnung wurde jedoch nicht sogleich festgestellt. Die Wichert nahm, als sie nach Danzig zurückkehrte, Brod Fleisch und Butter für Grüneberg mit. Später schickte Frau Grüneberg regelmäßig jede Woche Esswaaren an die Wichert und dazu für diese als Belohnung für die Dienste der Uebermittelung an ihren Mann Butter und Brod. Grüneberg fand sich nun, als er durch die Gefälligkeit des Gefangenwärters besser essen konnte, geduldiger in sein Schicksal und war demselben sehr dankbar. Später freilich behauptete er, daß er, nach den Angaben seiner Frau über die für ihn eingesandten Lebensmittel zu urtheilen, nur ungefähr die Hälfte derselben erhalten habe. Am 18. Juli 1862 wurde Grüneberg wegen eines auf der Przerabka ausgeführten Roggendiebstahls, bei welchem er betheiligt gewesen, wieder verhaftet und in das Isolirgefängniß gebracht, in welchem er bis zum 8. August 1862 als Untersuchungsgefangener und von da ab 1 Jahr lang als Strafgefangener saß. Frau Grüneberg war sogleich nach der Verhaftung ihres Mannes zur Frau Wichert gegangen, um mit ihr aufs Neue eine Uebereinkunft wegen der Besorgung der Lebensmittel zu treffen. Frau Wichert übernahm das alte Geschäft aufs Neue, machte sich aber eine regelmäßige Belohnung aus, nämlich 20 Sgr. für die Woche. Als nun die Tochter der Grüneberg das erste Mal mit Lebensmitteln zu der Wichert kam, und nicht die verabredeten 20 Sgr. hatte, sagte diese, sie möchte die 20 Sgr. das nächste Mal ja mitbringen, sonst könne das Geschäft nicht fortgesetzt werden. Andere Leute müßten auch zahlen, die Frau Schulz zahle wöchentlich sogar 1 Thlr. Da die Grüneberg soviel Kinder habe, wolle sie sich mit 20 Sgr. begnügen. Die Frau Grüneberg schickte nun alle Woche regelmäßig mit den Esswaaren die 20 Sgr. Der Gewinn, welcher der Wichertschen Wirthschaft durch baares Geld und andere Geschenke von der Frau Grüneberg zu Theil geworden sein soll, wird auf 36 Thlr. berechnet. — Vom 22. März 1862 ab saß der Handelsmann Joseph Fürstenberg von hier ein Jahr lang mit Schulz, Grüneberg und andern im Strafgefängniß zusammen. Er nahm wahr, daß diese durch Wichert Lebensmittel bekamen, benachrichtigte seine Frau davon und bat sie, sich an die Frau Schulz behufs näherer Erkundigung zu wenden. Von dieser erfuhr sie denn auch das Nähere und wurde nun gleichfalls in den Stand gesetzt, ihrem Manne das harte Loos im Gefängniß durch bessere Speisen zu mildern. Sie zahlte für diese Gunst an Frau Wichert wöchentlich 10 Sgr. welche, wie angenommen wird, auf diese Weise von ihr einen Gewinn von 10 Thlr. gehabt hat. — Im vorigen Sommer saß der Schiffer Riemer aus Mühldorf bei Driesen im Strafgefängniß. Dieser ließ durch freikommende Strafgefangene seinen Bekannten, den Segelmachermeister Hoffmann, bitten, daß er ihm Wurst, Tabak und Pfeife schicken und diese Gegenstände dem Gefangenwärter Wichert geben lassen möge. Hoffmann besorgte denn auch das Gewünschte und begab sich mit demselben zu Wichert. Dieser aber verweigerte die Annahme entschieden. Hierauf suchte er die Frau Wichert auf, theilte ihr sein Anliegen mit und drückte ihr 20 Sgr. in die Hand. Riemer war bald darauf im Besitz der Erfrischuugsmittel. Auch dem Magistrats-Registrator Breitfuß hat Wichert, während derselbe im Sommer 1863 gefangen saß, einige Male Lebensmittel, die ihm durch ein Mädchen von dessen Frau übersandt worden waren, zugesteckt, deßgleichen anderen Strafgefangenen, wie dem Gastwirth Heyder aus Praust und dem Hofbesitzer Marx aus Rostau. (Schluß folgt.)

Kirchliche Nachrichten vom 15. bis 22. Febr.

St. Marien. Getauft: Seifenfabrikant Gamm Sohn Benno Albert Julius Küba. Buchhalter Schultz Tochter Johanna Clara Antonie.

Gestorben: Wittwe Anna Maria Just geb. Eckelt, 55 J. 10 M. 13 T., Lungenschlag. Separ. Hauptmännin Auguste Justine Carol. Schumann geb. Schmidt, 71 J. 9 M. 29 T., Lungenschlag. Bernsteinarbeiter Wohlfahrt Tochter Maria Elisabeth, 7 J. 7 T., Knocheneiterung. Magistrats-Botenmeister Friedrich August Arndt, 61 J. 8 M. 8 T., Lungenentzündung.

St. Johann. Getauft: Kahnschiffer Kochlöffel Tochter Therese Louise Maria. Tischlergesell Reschke Tochter Clara Auguste. Handlungsdiener Erban Tochter Selma Meta.

Aufgeboten: Töpferges. Ferdinand Joseph Pillath mit Igfr. Maria Elisabeth Kübn.

Gestorben: Kürschnerges. Link Sohn Emil Gustav, 9 M., Zahndurchbruch. Verstorb. Maschinist v. Jagodzinski Tochter Albertine, 17 T., Krämpfe.

St. Catharinen. Getauft: Fleischermeister Flitner Tochter Ernestine Anna Margaretha. Schmiede-Meister Krause Tochter Bertha Charlotte Elisabeth. Tischlergesell Böhrer Tochter Bertha Catharina.

Gestorben: Stärke-Fabrikant Treder unget. Sohn, 11 T., Krämpfe. Zimmergesell Wende Tochter Melita Laura Lucia, 5 M. 22 T., Zahnkrämpfe.

St. Trinitatis. Getauft: Schneidermstr. Jeremie Sohn Johannes Gustav Martin. Hauptzollamts-Assistent v. Badinski Sohn Carl Friedrich. Sattlermeister Striepling Sohn Oskar Emil. Schmiedeges. Pelkowski Sohn Felix Carl Julius. Kutscher Litkowski Tochter Clara Margarethe.

Aufgeboten Schiffszimmermann Johann Carl Friedrich Jantzen mit Igfr. Johanna Friedericke Semro.

Bartholomäi. Getauft: Zimmermstr. Wolff Tochter Johanna Elisabeth. Tischlergesell Lehder Sohn Max Edgard Ernst. Böttchergesell Ladenberg Tochter Marie Martha. Schiffszimmergesell Pretzer Tochter Bertha Auguste Helene.

Gestorben: Tischlergesell Vorhauer Sohn Kleophas Philipp Ernst, 5 M., Darmentzündung.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Magistrats-Bureau-Assistent Hildebrandt Tochter Caroline Marie Julie Mathilde. Schneidermeister Wässerling Tochter Hedwig Valeska Edmunde.

Gestorben: Uhrmacher-Frau Charlotte Elisabeth Trescher, 63 J., Gehirnschlagfluß.

St. Elisabeth. Getauft: Sergeant Rabowski Sohn George Friedrich Wilhelm. Sergeant Alshut Sohn Eugen Oscar. Sergeant Lehmann Tochter Amalie Maria.
Aufgeboten: Feldwebel Herrmann Hugo Adolf Wallner mit Igfr. Emilie Helene Agnes Fieck.

St. Barbara. Getauft: Magistrats-Assistent Müller Sohn Willy Hugo. Bäckermstr. Großkopf Tochter Anna Marie Dorothea.
Gestorben: Getreide-Faktor Wilhelm Schleicher, 71 J. 6 M., Wassersucht. Frau Hauptzollamts-Assistent Malwine Borkowski geb. Rohde, 27 J., Unterleibs-Entzündung.

St. Salvator. Gestorben: Mühlen-Aufseher Peitsch Sohn Ernst August, 5 M., Krämpfe.

Heil. Leichnam. Getauft: Schmiedemeister Kersten in Leegstrieß Sohn Julius Rudolph Gottlieb. Schuhmachermeister Freitag in Schellingsfelde Sohn Herrmann Otto.
Gestorben: Verehel. Gutsbesitzerin Albertine Frost geb. Ziehm auf Lauenthal bei Saspe, 37 J. 6 M., Typhus.

(Schluß folgt.)

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Rittergutsbesitzer v. Blankensee a. Ryben u. v. Byszewski a. Petersburg. Königl. Hofopernsänger Grill a. München. Die Kaufleute Lebegott a. Leipzig u. Honig a. Fürth. Frau Rittergutsbes. v. Donimirska nebst Sohn a. Hohendorf.

Hotel de Berlin:

Fabrikant Beisiegel a. Wien. Die Kaufleute Wolffheim a. Stettin, Rabe u. Seemann a. Berlin, Koch a. Hamburg, Clemens a. Frankfurt a. M. u. Schmarse aus Culm.

Walter's Hotel:

Rechtsanwalt Mallison a. Carthaus. Rittergutsbes. Schönlein a. Rekau. Die Kaufl. Jacobsohn a. Berent u. Eugeesius a. Attendorn.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Rittergutsbes. v. Kries a. Lunau u. Heine aus Felgenau. Pianoforte-Fabrikant Wegner a. Marienburg. Die Kaufl. Caspari a. Königsberg, Riegel a. Mainz u. Salinger a. Samter.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Steinke a. Elberfeld u. Mock a. Mannheim. Fabrikant Zander a. Weimar. Apotheker Koch a. Elbing. Maurermeister Sachs a. Königsberg.

Deutsches Haus:

Die Kaufl. Busch n. Neffe a. Putzig und Ruprecht a. Erfurt. Student Simon a. Elbing. Gutsbesitzer Rendel a. Bromberg. Oekonom Falkentin a. Werder.

Meteorologische Beobachtungen.

25	8	337,52	+ 1,7	SW. still, Nebel.
	12	337,85	+ 2,7	do. do. do.

Course zu Danzig am 25. Februar.

	Brief	Geld	gem.
London 3 M.	6.19 3/8	6.19 1/8	—
Hamburg 2 M.	150 3/4	—	—
Paris 2 M.	79 1/4	—	79 1/4
Westpr. Pf.-Br. 3 1/2 %	83 1/8	—	—
do. 4 %	93 3/4	—	—
Staats-Anleihe 5 %	—	—	104 3/4
Pr. Rentenbriefe	96	—	95 7/8
Danz. Priv.-Actien-Bank	98 1/2	—	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 25. Februar.

Weizen, 120 Last, 131pfd. fl. 382 1/2, 400; 130.31pfd. fl. 370, 380, 390; 129.30pfd. fl. 377 1/2, 380; 129pfd. fl. 370, 375; 127pfd. fl. 360, 370, 375; 126.27pfd. fl. 355; 129.30pfd. schwarzspitzig fl. 290, Alles pr. 85pfd.
Roggen, 128pfd. fl. 220 1/2 pr. 81 5/6pfd.
Hafer, 76pfd. fl. 132.

Bahnpreise zu Danzig am 25. Februar.

Weizen 125—131pfd. bunt 58—63 Sgr.
127—134pfd. hellb. 64—70 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 120—129pfd. 34 1/2—37 Sgr. pr. 81 5/6pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 39—41 1/2 Sgr.
do. Futter- 36—38 Sgr.
Gerste kleine 106—112pfd. 26—29 Sgr.
große 112—120pfd. 29—33 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 20—22 Sgr.

Aechten Westphälischen Pumpernickel,
prima Qualität, **13** Pfund **15** Sgr., Emballage frei, versendet täglich frisch nach allen Richtungen Deutschlands. Aufträge, die ich mir franco erbitte, werden rasch ausgeführt.
Soest in Preußen, 1864.
H. Brakelmann.



MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!
Melanogène
von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 39.
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.
En-gros-Niederlage bei
Fr. Wolff und Sohn Hoflief. in Carlsruhe.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.
Gesegelt am 25. Februar:
Beaumont, Dampfschiff Humber, nach Hartlepool, mit Getreide.
Nichts in Sicht. Wind: Süd.

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 26. Februar. (Abonnement suspendu.) **Erste Gastdarstellung** des Königl. Hof-Opern-Sängers Herrn **Grill** vom Hoftheater in München. **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. *** Raoul . . Herr Grill.

Sonnabend, den 27. Febr. (5. Abonnement No. 19.) Zum zwölften Male: **Pech-Schulze.** Posse mit Gesang in 3 Acten von H. Salingré. Musik von A. Lang.

Dem hiesigen Gesangverein, welcher an meinem 50 jährigen Dienst-Jubiläum in früher Morgenstunde durch seine überraschenden Vorträge mich erfreute, meinen herzlichen Dank; mit dem Wunsche, daß derselbe noch viele Jahre bestehe in frohen als auch trüben Tagen durch seine wohlklingenden Töne meine Mitbewohner erfreuen möge.
Putzig, den 23. Februar 1864.
Husen.

Endlich ist das **langerwartete,** reine wasserhelle Petroleum, ganz **in früherer Güte,** wieder eingetroffen bei
Alfred Schröter,
18. Langenmarkt 18.

Für ein in der Nähe Berlins befindliches umfangreiches Brennmaterialien-Geschäft wird ein solider sicherer Mann als Verwalter zum sofortigen oder späteren Antritt zu engagiren gewünscht. Derselbe hat die Arbeiter zu beaufsichtigen und zu löhnen, überhaupt das Ganze zu verwalten. Gehalt 600 Thlr. pro Anno. Weitere Fachkenntnisse nicht bedingt.
Auftrag: **Emil Kamps** in Berlin, Heilige Geistgasse 4.

Gr. Mühlengasse 11, 1 Tr h., finden **Pensionaire,** Knaben u. Mädchen, **freundliche Aufnahme** und **gewissenhafte Beaufsichtigung.** Nähere Auskunft zu ertheilen ist Herr Divisions-Prediger Dr. **Krieger** bereit.

80,000 Thlr.,
oder 40", oder 10", oder 5000 Thlr. **werden** auf 3 großartige Besitzung., incl. 1 Landguts, die 168,000 Thlr. werth u. deren massive Gebäude 86,000 Thlr. versich., unter in d. Danz. Zeit. Exped. oder poste restante, Danzig, F. S. 4. einzusend. Adressen **gesucht.**

Gummischuhe für Herren und Damen in nur anerkannt guter Qualität, habe zum Ausverkauf gestellt und zwar Damen 16 Sgr., Herren 25 Sgr. **Louis Willdorff,**
Friseur, 1. Damm Nr. 15.

Gesangbücher,
Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Gratulationskarten und dergl. Geschenke empfiehlt in größter Auswahl
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.
NB. Reparaturen, Garnituren wie Bücher-Einbände schnell und billig.

18. Alfred Schröter, Langenmarkt 18.

Zur Beachtung!

Meines bevorstehenden Umzuges halber verkaufe ich von heute ab, um zu räumen, sämmtliche
Parfümerien und Seifen
meines durch reichhaltige Auswahl reeller Artikel anerkannten Lagers
zum Einkaufspreise.
Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum darauf hinzuweisen, daß sich wohl selten eine Gelegenheit zu solchen
äußerst billigen Einkäufen
bieten dürfte.
Alfred Schröter,
Langenmarkt **18.**

2. und letztes Concert.

Freitag, den 26. Februar, im großen Concertsaale des Herrn Selonke*), Abends 7 Uhr, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **R. Dentler,** des Pianisten Herrn **Mäklenburg,** geehrter Mitglieder des Gesang-Vereins **„Orpheus",** so wie der Kapelle des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 4, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Buchholz.**

PROGRAMM:

1. Ouverture zur Oper „Die Hugenotten" von Meyerbeer.
2. Concert für Cello von Romberg (Adagio, Allegro.)
3. Trio von L. v. Beethoven, C-moll.
4. „Barcarole", Duett von Kücken.
5. Fantasie über ein russisches und ein schottisches Thema für Cello von Franchomme.
6. (Auf Verlangen.) „Der sterbende Comödiant", Declamation von Herrn **R. Dentler.**
7. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai.
8. Sonate (Adagio und Finale) für Piano und Cello, D-dur von Mendelssohn.
9. „Mein Herz ist im Hochland" von Truhn (Doppel-Quartett.)
10. „Sérénade espagnol" grande fantaisie für Cello von J. Stahlknecht.

Billets zum Saal à **10** Sgr., zu den Logen à **15** Sgr. sind zu haben in der Musikalien-Handlung des Herrn **Ziemssen,** in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg** und **Sebastiani,** bei den Kaufleuten Herren **Durand, Gehring & Denzer** und bei Herrn **Selonke.** Kassenpreis: Saal **15** Sgr. Loge **20** Sgr.

H. Zürn,
Accessist der Königl. Hofkapelle zu Berlin.

*) **Es sind nur Stühle gesetzt.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.